

Neubau Eissporthalle Hard: Fragenkatalog Mitwirkung

Abgabefrist: Abgabe der Antworten der Fraktionen bis am 18.02.2022 als doc-file per Mail an Stadtbauamt@langenthal.ch

Bei allfälligen zwischenzeitlich auftretenden Fragen der Stadträtinnen und Stadträte dürfen Sie sich bis zum 01.02.2022 an das Stadtbauamt@langenthal.ch wenden.

Allgemeine Angaben:

Fraktionsbezeichnung / Stadtrat*innen (Name, Vorname)	Fraktion SVP Langenthal Janosch Fankhauser, Stefan Grossenbacher, Patrick Freudiger, Michael Schenk, Daniel Bösiger, Patrick Fluri, Corinna Grossenbacher, Martin Lerch, Roland Sommer, Peter Bösiger
E-Mail	janosch.fankhauser@besonet.ch

1. Der Bericht der AOAG führte im Gemeinderat unter anderem zu folgenden Erkenntnissen:

- Der Bericht der AOAG zeigt auf, dass eine neue Eissporthalle im Hard nur im Modell «städtische Eissporthalle» realisiert und finanziert werden kann und der Stadt Langenthal im weiteren Planungsprozess eine wichtige Rolle zukommt.
- Das von der AOAG vorgelegte Finanzierungsmodell basiert sehr einseitig auf einer Finanzierung mit öffentlichen Geldern.
- Verschiedene Standpunkte um die Frage, wie viel sich die Stadt künftig und im Vergleich zu den heutigen Kosten leisten will, werden diskutiert: Schliesslich und endlich ist es eine Gretchenfrage, was sich Langenthal bzgl. Angebot und steuerlich leisten möchte.

1.1 Welche Erkenntnisse kommen basierend auf dem Bericht der AOAG auf?

- Auch die SVP Fraktion kommt zu dem gleichen Entschluss wie der Gemeinderat, nämlich dass das von der AOAG vorgelegte Finanzierungsmodell im Projektbericht sehr einseitig ist und angeblich eine Finanzierung nur durch die öffentliche Hand möglich ist. Das ist doch sehr befremdlich, denn es gibt auch andere Eissporthallen, unter anderem Langnau, wo private Investoren einen erheblichen Beitrag investiert haben. Im Falle von Langnau ca. die Hälfte. Dieses Beispiel ist von der AOAG leider nicht beleuchtet worden. Hingegen ist das von der AOAG angeführte Beispiel Zug insofern nicht vergleichbar, da Zug im Geld schwimmt und eine Steuersenkung der andern folgt.
- Die SVP Fraktion Langenthal vertritt die Meinung, dass im Hinblick auf die eh schon angespannte Finanzlage der Stadt Langenthal und den noch diversen anstehenden Projektrealisierungen, das Projekt Eissporthalle von den Kosten massiv finanziell reduziert («reduce to the max») und zwingend durch Investoren abgestützt werden muss. Um hier nur mal ein Beispiel anzuführen ist die Anzahl der Curling Rinks. Dass die Anzahl der Curling-Rinks auf vier verdoppelt werden sollen ist nicht nachvollziehbar. Bereits heute scheinen gemäss Belegungsplan die Rinks nicht ausgelastet zu sein. Die Boomphase des Curlings scheint vorbei zu sein: diverse Clubs (Bern, Burgdorf) kämpfen mit rückläufigen Mitgliederzahlen und sind u.a. gezwungen, die Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Die Referenzhalle in Schaffhausen wurde nach der Fusion von drei Clubs erstellt. Zudem hat Schaffhausen eine doppelt so grosse Bevölkerungszahl wie Langenthal. Im Alltag sind Curlinghallen tagsüber schlecht ausgelastet. Dieses auch vor dem Hintergrund einer Risikominimierung im Falle eines Abstieges oder Konkurses einer der Juristischen Eissportkörperschaften (siehe Arosa, La Chaux-de-Fonds, etc.). Es kann doch nicht sein, dass in diesem Fall die Stadt Langenthal auf diesem Mamut Objekt sitzen bleibt, dass ohne Ertrag immense Unterhaltskosten produzieren würde.
- Des Weiteren gilt es zu prüfen, ob die Dreifachturnhalle mit diesem Projekt oder eventuell doch besser an einem anderen Ort im Hard (Nähe zur Schule, Zeitverlust für die Schüler, Gefährdungen durch Verkehr, etc.) realisiert werden soll. Hier würden wir begrüssen, wenn ein fundierter, mit dem Kanton abgesprochener Bedürfnisnachweis vorgelegt wird.
- Es sollte so schnell als möglich eine Volksabstimmung in die Wege geleitet werden, damit man Klarheit darüber bekommt ob die Bevölkerung Langenthals gewillt ist, die nötige Summe zu investieren oder nicht. Gerade vor dem Hintergrund das vorher kommuniziert wurde, dass die Stadt nur das Land für den Bau der Eissporthalle zur Verfügung stellen würde.

1.2 Der Gemeinderat hält am Auftrag der Stimmberechtigten fest, die neue Eissporthalle am Standort Hard zu planen.

Begrüssen Sie diesen Schritt?

Ja Nein

Bemerkungen u/o Vorbehalte:

- Nachdem der Standort «Schoren» dem Vernehmen nach offenbar nicht mehr zur Verfügung steht, steht der Standort Hard tatsächlich im Vordergrund und deshalb sollte man die Planung unbedingt bis vor die Baubewilligung vorantreiben. Die Planung sollte rasch und unbürokratisch verlaufen, damit die damit verbundenen Kosten möglichst tief gehalten werden können.
- Vor dem Hintergrund der massiven Investitionen, würde es sich laut unsere Ansicht nach lohnen eventuell doch noch einmal Kontakt mit dem Burgerrat aufzunehmen. Denn soweit uns bekannt liegen der KEB relativ genaue Angaben zur Projektumsetzung Eissporthalle im Schoren vor (Dez. 2017 30Mio. 5200 Plätze – analog Langnau).
- Für uns stellt sich hier auch die Frage was es mit der Deponie im Hard-Gebiet auf sich hat. Was wurde/wird dort gelagert. Wurde das geprüft? Es wäre doch sehr unschön, wenn sich die Bauphase verzögern würde und zusätzlichen Kosten zur Beseitigung solcher Altlasten entstehen würden.

2. Der Gemeinderat plant, den Planungsprozess gemäss Volksbeschluss weiterzuführen und das weitere Vorgehen wie folgt zu beschliessen:

- a) Erarbeitung und Präzisierung verschiedener Varianten des Raumprogramms einer städtischen Eissporthalle, Volumenstudie, Erschliessung, Parkierung

- b) Mantel- / Nebennutzungen: Erarbeitung unterschiedlicher Lösungen für Mantel- und Nebennutzungen
- c) Erarbeitung und Vertiefung des Organisations- und Finanzierungsmodells der verschiedenen Varianten (Eigentümer-, Bauherren- und Betriebsorganisation; Finanzierung Erstinvestition sowie Betriebskonzept)

Zu 2 a): Raumprogramm

Der Bericht der AOAG sieht ein Raumprogramm mit einem Nationalliga (NL)-tauglichen Eisstadion inkl. gedecktem Trainingsfeld mit Garderoben, Sanitärzellen, Gastronomieinfrastruktur und Hospitalityzonen sowie Nebenräumen vor. Weiter soll eine 4-Rink-Curlinghalle inkl. Garderoben, Sanitärzellen und einer Clubstube mit kleiner Küche sowie separatem Eingang realisiert werden. In den Aussenflächen sollen Parkplätze zur Verfügung gestellt werden.

Der Gemeinderat sieht vor, in einem nächsten Schritt verschiedene Varianten des Raumprogramms einer städtischen Eissporthalle zu erarbeiten und zu vertiefen.

Der Gemeinderat plant mittels verschiedener Varianten eine Reduktion der infrastrukturellen Anforderungen an den Neubau, um allfällige Investitionskosten zu senken.

Begrüssen Sie diesen Schritt?

Ja Nein

Bemerkungen u/o Vorbehalte:

Dieses Vorgehen wird seitens der SVP Fraktion begrüsst. Wie schon unter Punkt 1 geschrieben, müssen die Investitionen für die Eissporthalle massiv reduziert werden um überhaupt eine politische Mehrheit für die Realisierung gewinnen zu können. Es soll der Fokus auf das Notwendigste «Reduce to the max» zur Realisierung einer Nati-taugliche Eissporthalle gelegt werden.

Parallel sollten in dieser Phase private Investoren gesucht und gewonnen werden. Mit umsichtiger Verhandlungsführung sollte dies am Industriestandort Langenthal möglich sein. Dem Vernehmen nach sollen sich Unternehmen schon vor Jahren in diese Richtung positiv geäussert haben.

Weitere Anmerkungen zur Kostenreduktion:

- Ein zweites Eisfeld würden wir befürworten, aber muss es zwingend geschlossen (Kostensenkung) sein?. Hingegen wäre eine Überdachung sinnvoll (Bsp. Sportzentrum Zuchwil). Dem öffentlichen Eislauf muss Beachtung geschenkt werden. Dieser ist aus unserer Sicht mit einem sichtbaren Eisfeld attraktiver.
- Auto Abstellplätze sollten nach Möglichkeit in den Boden - eventuell Kombination mit Bahnhof (P&R)
- Abspecken der Curling Rinks von 4 auf 2
- Einfacher Beton-Stahlbau (Beton -Holzbau) für das Eisstadion
- Kantonale Vorgaben Richtpreise für 3-Fachturnhale (8 bis 12 Millionen) bei der Planung berücksichtigen
- Eventuell die KEB in die Planungsphase involvieren (haben bereits Erfahrung mit dieser Art von Projekt)

Zu 2 b): Mantel- und Nebennutzungen im Perimeter Hard

Der Gemeinderat plant die Erarbeitung unterschiedlicher Lösungen für eine Mantel- und Nebennutzung. Im Fokus stehen das Ausmass weiterer Nutzungen sowie deren Beitrag zur Reduktion der Ausgaben resp. Optimierung des Ertrags.

Begrüssen Sie diesen Schritt?

Ja Nein

Bemerkungen u/o Vorbehalte:

- Gerade vor dem Hintergrund der Kostenreduzierung für die Stadt Langenthal halten wir diese Evaluation für zwingend notwendig – auch vor dem Hintergrund der Investorengewinnung. Gleichwohl sollte darauf geachtet werden, dass die Unternehmen im Zentrum der Stadt möglichst nicht konkurrenziert werden. Die Lage ist von der Verkehrstechnischen Anbindung ausgesprochen gut, somit sollten sich Unternehmen finden lassen die analog wie die IBL an Geschäftsräumlichkeiten interessiert sind.
- Ferner sollten auch Gespräche mit dem Kanton geführt werden. In unmittelbarer Nachbarschaft stehen Schulen des Kantons (GymO, bfl, ...). In diese Schulen wird in den nächsten Jahren investiert (Eingliederung bvs, neue Mensa, ...). Ist der Kanton eventuell interessiert, Schulräume oder eine Dreifachturnhalle in einen Stadionbau zu integrieren?
- Allfällige Mantel- und Nebennutzungen sollten nur berücksichtigt werden, wenn sie vollumfänglich drittfinanziert sind und nicht mit Steuermitteln abgedeckt werden müssen.

In allen von der AOAG untersuchten Referenzprojekten wurde städtisches Land für die Realisierung von privaten Nebennutzungen veräussert und dadurch ein Finanzierungsbeitrag an das jeweilige Stadionprojekt geleistet. Der Gemeinderat beabsichtigt, diese Finanzierungsmöglichkeit bei der Erarbeitung und Vertiefung der Organisations- und Finanzierungsmodelle in Betracht zu ziehen.

Begrüssen Sie diesen Schritt?

Ja Nein

Bemerkungen u/o Vorbehalte:

Hier vertritt die SVP Fraktion die Ansicht, dass man es mindestens abklären und in einer Finanzierungsvariante aufzeigen sollte. Ebenso sollte in diesem Schritt auch eine alternative Lösung für die Schrebergärten gefunden werden oder andernfalls sollte diesen «reinen Wein eingeschenkt» werden, wenn dafür keine Ausgleichsfläche angeboten werden kann.

Zu 2 c): Erarbeitung und Vertiefung des Organisations- und Finanzierungsmodells der verschiedenen Varianten

Der Gemeinderat plant, basierend und ergänzend zur Einschätzung der AOAG, die möglichen Organisations- und Finanzierungsmodelle in verschiedenen Varianten zu vertiefen.

Begrüssen Sie diesen Schritt?

Ja Nein

Bemerkungen u/o Vorbehalte:

Wie bereits in den vorderen Fragen erwähnt erachten wir dieses Vorgehen als zwingend notwendig, gerade vor dem Hintergrund des angespannten Finanzlage der Stadt Langenthal und den noch zu realisierenden anstehenden Gross-Projekten. Es ist zwingend, weitere Partner ins Boot zu holen. Die Summe von 45-60 Mio. alleine zu stemmen ist eine Illusion und wird keine politischen Mehrheiten finden.

3. Welche weiteren Hinweise, Bemerkungen und Erkenntnisse möchten Sie Ihrerseits dem Gemeinderat für die weitere Planung des Projektes mitgeben?

Hinweise, Bemerkungen u/o weitere Erkenntnisse:

- Der Eishockeysport gehört zur DNA von Langenthal. Der SCL ist ein städtisches Kulturgut, welcher den Namen Langenthals schweizweit repräsentiert und bekannt macht. Daher wäre es sehr schade, wenn aufgrund einer maximalen (nice-to-have) Ausbauvariante das Projekt keine Mehrheiten finden würde.
- Die Bevölkerung sollte deutlich mehr Nutzen aus so einem teuren Projekt ziehen können. Somit wäre ein öffentliches Eislaufangebot für alle sehr interessant. Gerade weil auch für finanzschwache Familien der Eintritt mit ev. Schlittschuhvermietung bezahlbar ist. (Bsp. Beobachtungen Sportzentrum Zuchwil). Zudem bietet das Schlittschuhlaufen ein weiteres attraktives Bewegungsangebot, welches nicht in unmittelbarer Nähe zu finden ist.
- Sorgen bereitet uns das Gesamtpaket an anstehenden Bauprojekten in der Stadt Langenthal: ESP Bahnhof, Sanierung und Ergänzung Schulraum, Agglomerationsprogramme. Diese binden viele Ressourcen, sowohl finanziell wie auch personell. All dies zu stemmen wird eine Herkulesaufgabe werden!
- Rasche Fokussierung auf eine abgespeckte Variante. Rasche Suche und Integration von potenten Investoren. Permanente Kommunikation unter Einbezug aller Stakeholder.
- Im weiteren Prozess ist für die Planung ein Konsortium aus Oberaargauer Bau- und Planungsbüros zu bilden, damit möglichst viel Steuersubstrat in der Region bleibt.
- Stadion sehr einfach bauen bspw. ein Beton-Stahlbau (Beton-Holzbau) . Planung Vollausbau, damit Ausbauten später erfolgen können.